

Mittwoch, 03. April 2013 12:35 Uhr

URL: <http://www.wormser-zeitung.de/region/rhein-neckar/meldungen/12958975.htm>

Wormser Zeitung

RHEIN-NECKAR

Auch in der Freizeit innehalten?

28.03.2013 - RHEIN-NECKAR

Von Moritz Kircher

TANZVERBOT Branchenverband Eventkultur findet gesetzliche Regelung nicht mehr zeitgemäß / Kirchen skeptisch

Ostern – endlich mal ein paar freie Tage am Stück, an denen man so richtig die Seele baumeln lassen und entspannen kann. Ab in den Club zum Feiern und Abtanzen, das ist bei vielen jungen Leuten der erste Impuls in so einer Situation. Doch zumindest an Karfreitag und Karsamstag machen die kirchliche Tradition und der Gesetzgeber solchen Plänen einen Strich durch die Rechnung. In der Karwoche herrscht an diesen beiden Tagen striktes Tanzverbot. Doch dagegen regt sich nun Widerstand. Eventkultur Rhein-Neckar, der junge Branchenverband der Clubbetreiber und Veranstalter, möchte die Regelung aufweichen. Vertreter der Kirchen reagieren zurückhaltend bis skeptisch.

In einer Presseerklärung zeigt sich Eventkultur bemüht, die Kirchen nicht vor den Kopf zu stoßen. „Wir akzeptieren die christlichen Grundwerte, die die Säulen unserer Gesellschaft in Deutschland bilden“, heißt es darin. Die Richtung des Vorstoßes ist jedoch klar: Das Tanzverbot sei abseits sogenannter stiller Feiertage wie Karfreitag, Volkstrauertag und Totensonntag „nicht mehr zeitgemäß und sollte daher aufgehoben werden“.

Felix Grädler, Erster Vorsitzender von Eventkultur, möchte mit dieser Forderung einen Dialog anregen. „Deshalb haben wir unsere Argumente jetzt dargestellt“, sagt er. Seinen Vorstoß begründet er damit, dass die Nachfrage seitens der Clubbesucher vorhanden sei. Außerdem werde durch Tanzveranstaltungen niemand daran gehindert, seinen Glauben an christlichen Feiertagen zu praktizieren.

Einen Dialog mit dem Veranstalterverband möchte Karl Jung, Dekan der katholischen Kirche in Mannheim, nicht grundsätzlich ablehnen. Er sagt jedoch deutlich, dass er „kein Verständnis“ für die Forderung habe. Er sieht in der gesetzlichen Sonderstellung der christlichen Feiertage



So lebhaft wird es am Karfreitag und Karsamstag in den Clubs nicht zugehen.

Archivfoto: dpa

EVENTKULTUR

Der Branchenverband Eventkultur Rhein-Neckar wurde erst Mitte vergangenen Jahres gegründet. Ihm gehören derzeit etwa 40 Clubs, Veranstalter und Kulturschaffende aus der Metropolregion an. Felix Grädler ist Erster Vorsitzender des Verbandes und Geschäftsführer der „Halle 02“ in Heidelberg.

„Oasen, an denen nicht überall Alltag herrscht“. Jung weiter:
„Gerade in der heutigen hektischen Zeit brauchen die
Menschen Pausen.“

Ein Festhalten an christlichen Traditionen finde bei einem beachtlichen Teil der Bevölkerung keine Zustimmung mehr, heißt es in der Presseerklärung von Eventkultur. Vor allem an diesem Punkt widerspricht der Dekan entschieden. Auf diese Art könne nicht für eine Auflockerung des Tanzverbotes geworben werden. „Mit dieser Argumentation stehen die Feiertage als freie Tage an sich zur Disposition“, stellt Karl Jung fest.

Das sieht auch der protestantische Industrie- und Sozialpfarrer Thomas Löffler (Mannheim) so, wenn er die Frage in den Raum stellt: „Was würden die Manager der Freizeitindustrie sagen, wenn die Feiertage am Ende ganz abgeschafft würden, weil sie angeblich doch keiner beachtet?“ Die ausgestreckte Hand zum Dialog möchte Löffler aber ebenfalls nicht ausschlagen, wenngleich er bei der Kirche keinen Handlungsbedarf zu einer Veränderung des Feiertagesgesetzes sieht. „Presseerklärungen, die ausgerechnet in der Karwoche herausgegeben werden, sind für meine Begriffe nicht zielführend“, kritisiert Löffler darüber hinaus den Zeitpunkt des Vorstoßes von Eventkultur.

Der Vertreter der evangelischen Kirche möchte überdies die Bedeutung von Feiertagen nicht daran festmachen, wieviele Menschen in Deutschland christlichen Glaubens sind oder nicht. „Mit Zahlenvergleichen wäre ich vorsichtig“, warnt er. „Auf diese Weise machen wir überlieferte Werte und Kulturgüter quantifizierbar.“ Für ihn bedeuten die Feiertage ein Innehalten im Alltagsstress. Und dieses Innehalten beziehe sich eben an einigen wenigen Tagen im Jahr auch auf die üblichen Freizeitbeschäftigungen.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2013

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main